

Dänenkönig ließ den Wolf ausrotten

HISTORIE Vor knapp 200 Jahren wurde der letzte frei lebende Wolf in Schleswig-Holstein erlegt. Nun kehrt der Jäger zurück und steht im Mittelpunkt einer Tagung. VON HEIKO HILTMANN

KIEL Am 2. Februar 2009 wurde im Brokenlander Gehölz bei Vierkamp ein mehrere Tonnen schwerer Granitfindling aufgestellt. Unweit des Wolfsinformationszentrums Wildpark Eekholt erinnert er an die Erlegung des vermeintlich letzten frei lebenden Wolfs in Schleswig-Holstein im Jahr 1820.

Dieses historische Ereignis markiert den Endpunkt einer nicht nur im norddeutschen Raum über Jahrhun-

derte betriebenen Jagd auf den Wolf. Die Anfänge der Wolfsjagd in Schleswig-Holstein lassen sich auf die Zeit Karls des Großen zurückführen. Im frühen 9. Jahrhundert erließ der Kaiser eine Landgüterordnung. Darin regelte er, dass amtliche Wolfsjäger – luparii – dem Wolf mit Gift, Fangeisen, Wolfsgruben und Treibjagden zu Leibe rücken sollten. Seit 804 war das Gebiet des heutigen Holstein Teil des Frankenreichs. Daher kann zumindest vermutet werden, dass die kaiserliche Jagdverordnung auch für den nordelbischen Raum gelten konnte.

Das gesamte Mittelalter hindurch wurde die Bejagung des Wolfs mit wechselnder Intensität nach den genannten Methoden betrieben. Im 17. Jahrhundert

mehrten sich in Schleswig-Holstein die Beschwerden über Viehschäden durch den Wolf. Diese Klagen sind fast ausnahmslos in Bittschriften überliefert, in denen Bauern den dänischen König um Steuerermäßigung ersuchen.

Wie der Historiker Martin Rheinheimer zeigen konnte, war der wahre Grund für die hohen Verlustzahlen aber nicht der Wolf. Die Viehschäden sind vielmehr als Folge von Kriegen – allen voran des 30jährigen Kriegs und der dänisch-schwedischen Konflikte – zu verstehen.

Diesen Zusammenhang zu benennen hätte zugleich bedeutet, den dänischen König in seiner Funktion als Kriegsherrn zu kritisieren. Einer Bitte um Steuerermäßigung wäre der König in

diesem Fall sicher kaum nachgekommen. Ein willkommener Vorwand fand sich im ohnehin verhassten Wolf. Er war ein geeigneter und für beide Seiten akzeptabler Schuldiger. Für den Wolf hatte die Funktion als Sündenbock aber weitreichende Konsequenzen. Anfang des 18. Jahrhunderts reagierte der dänische König Christian VI. auf den Verlust von Steuereinnahmen mit dem Erlass einer Jagdverordnung, deren Ziel die völlige Ausrottung des Wolfes war. Etwa ein Jahrhundert später hatten landesweite Wolfsjagden und Tötungsprämien zum Aussterben wildlebender Wölfe in Schleswig-Holstein geführt.

Wer mehr über die Geschichte der Wolfsjagd, das Leben der Wölfe und deren Wiederankunft in Schleswig-Holstein erfahren möchte, kann vom 1. bis 3. Juli 2016 an einer Tagung zum „Wolf in Schleswig-Holstein“ in der Akademie Sankelmark teilnehmen. Optional zur vollständigen Tagungsteilnahme ist auch die ausschließliche Teilnahme an der Exkursion in das Wolfsinformationszentrum Schleswig-Holstein und/oder einzelnen Vorträgen möglich.



Der letzte Wolf wurde 1820 in Schleswig-Holstein gejagt und geschossen

AKG

Anmelden können sich alle Interessierten bei k.johannsen@eash.de oder telefonisch unter 04630-550. Das vollständige Programm finden Sie hier: <http://www.eash.de/uploads/media/ProgrammDerWolf.pdf>